

Ich buche ein Bett:

- im Doppelzimmer, zusammen mit
- im Mehrbettzimmer, möglichst zusammen mit
- im barrierefreien Zimmer, zusammen mit
Das Zimmerkontingent ist begrenzt. Eine frühzeitige Anmeldung ist daher sinnvoll.
Je Nacht incl. Frühstück:
im 2-Bett-Zimmer 33,00 € / Nacht
im 3-Bett-Zimmer 25,50 € / Nacht
- Ich kümmere mich selbst um eine Übernachtungsmöglichkeit.
Eine Liste mit Hotels aller Preisklassen ist auf der Homepage des FJT erhältlich.
- Ich bringe Schlafsack und Isomatte mit und würde mich freuen, wenn ich privat untergebracht werden könnte. Die Anzahl der privaten Schlafplätze ist begrenzt!

Essen

- Ich esse vegetarisch.

Kinderbetreuung

- Ich möchte die kostenlose Kinderbetreuung für Kind(er) im Alter von Jahren an folgenden Tagen in Anspruch nehmen.

Inhaltliches

- Ich plane an folgenden Arbeitsgemeinschaften / Foren / Praxisseminaren teilzunehmen (bitte Nummern angeben):

Datenschutz

- Ich bin damit einverstanden, dass meine Adresse in die Adressliste, die allen Teilnehmerinnen und Referentinnen des FJT zugänglich gemacht wird, aufgenommen wird.

Mitfahrbörse

- Ich suche/biete eine Mitfahrgelegenheit von nach

.....
Ort, Datum Unterschrift

Wir werden jede Anmeldung bestätigen. Falls Sie keine Bestätigung erhalten haben, bitten wir um Mitteilung.

AG 13: Die Rolle der GESETZE für die

RECHTE der Frauen im Iran

Shadi Amin (Iranische Frauenrechtlerin und Chefredakteurin des Online-Magazins „Shabakeh“)

Viele Frauen im Iran erhoffen sich eine reale und fortschrittliche Veränderung ihrer Situation durch Änderungen der bestehenden Gesetze. Wie weit sind reale Verbesserungen innerhalb der islamischen Gesetzgebung möglich? Sind die Forderungen der Frauen im heutigen Iran im Rahmen der jetzigen Verfassung überhaupt umsetzbar? Shadi Amin stellt diese und weitere Fragen und diskutiert sie anhand realer Beispiele aus dem Leben unter den Gesetzen der Islamischen Republik Iran.

AG 14: Feministische Neuvermessung: Politische Philosophie der Familie

PD Dr. Friederike Kuster (Philosophin, Univ. Siegen)

Es geht vor allem darum, Analogien und Interdependenzen von Familie und Staat, von patriarchaler Hausstruktur und politischer Herrschaftsordnung in ihren wechselseitigen sich stützenden Legitimationsmustern aufzuarbeiten. Vor diesem Hintergrund ist zu prüfen, welche legitimatorischen Restfunktionen der demokratische Rechtsstaat der Familie als der Sphäre des Privaten zuweist, bzw. welche Bedeutung die „familiäre Revolution“ des 21. Jh. (Beck, Beck-Gernsheim, 1990) für das Selbstverständnis der sog. Zivilgesellschaft haben kann.

12.30 BIS 14.00 UHR

MITTAGESSEN

14.00 BIS 16.30 UHR

FOREN & SEMINARE

Forum I: In Sachen „Globalisierung“ - Fundamentalkritik und Alternativen

Der soziologische „Bielefelder Ansatz“ kritisiert vor allem den kolonialistischen-imperialistischen-entwicklungspolitischen-sich-globalisierenden Kapitalismus, d.h. aber nicht nur die Ausplünderung von Frauen und Männern in der Dritten Welt, sondern ebenso unseren Anteil daran, wie wir hier in Deutschland genauso negativ davon betroffen sind. Es stellt sich die Frage, wie ein anderes Wirtschaften und eine andere Kultur aussehen könnten. Die Antwort des „Bielefelder Ansatzes“ heißt „Subsistenzperspektive“ in deutlichem Gegensatz zur herrschenden Wachstumsideologie. Die juristische Sichtweise untersucht demgegenüber den Status Quo und das existierende (rechtliche) Instrumentarium. Es gibt wenige Regularien, welche trans-

ationale Unternehmen in ihrer Tätigkeit begrenzen und „freiwillige“ Instrumente wie Verhaltenskodizes begünstigen eher die Unternehmensseite. Diskutiert werden sollen Möglichkeiten, verschiedene Instrumentarien zu nutzen, aber auch Probleme und Grenzen in den Blick zu nehmen.

An der Podiumsdiskussion nehmen teil: *Prof. Dr. Veronika Bennholdt-Thomsen* (Universität für Bodenkultur, Wien und CIESAS in Oaxaca/Mexiko sowie Leiterin des Instituts für Theorie und Praxis der Subsistenz, ITPS, Bielefeld); *Reingard Zimmer* (Juristin und Mitarbeiterin der Hamburger Regionalgruppe Clean Clothes Campaign, Hamburg); *N.N.*

Forum II: Gleichstellungspolitik in der Praxis – Wo bleibt die Frauenförderung?

Was ist eigentlich „Gleichstellung“? Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte sind im Umgang mit Gleichstellungsrecht und Gleichstellungspolitik weiterhin mit massiven patriarchalen Strukturen in Gemeinden, Hochschulen, Kirchen und privaten Unternehmen konfrontiert. Aus diesen Bereichen kommen die Teilnehmerinnen des Podiums. Sie möchten Gemeinsamkeiten und Unterschiede ihrer Arbeitsfelder diskutieren und sich der perspektivisch wesentlichen Frage zuwenden, ob klassische Frauenförderung noch funktioniert und wie es um das aktuelle Verhältnis zwischen feministischem Bewusstsein und gleichstellungspolitischer Praxis steht.

An der Podiumsdiskussion nehmen teil: *Annette von Alemann* (Soziologin, Bielefeld/Köln); *Martina Dröttboom* (Frauenreferat Evangelische Kirche von Westfalen, Dortmund); *Irene Claas* (BAG kommunaler Frauenbeauftragter, Wülfrath); *Prof. Dr. Regina Harzer* (Frauengleichstellungskommission Univ. Bielefeld); *Gudrun Neuper* (Coaching & Change Management, Lüneburg).

Praxisseminar I: Macht und Spiele meint nicht automatisch Machtspiele

Zita Küng (Lic.iur., Zürich/CH)

Machtspiele sind nur ein Teil der Spiele, in die wir einbezogen sind. Sie gehen oft Richtung Auseinandersetzung oder gar Mobbing. Das gilt es sehr ernst zu nehmen. Die anderen Spiele sind aber mindestens ebenso wichtig. Wie ist der jeweils persönliche Zugang zu den Spielen? Was sind die Spielarten, Spielzüge und Spielziele, die uns leicht oder schwer fallen? Wo wollen wir mitspielen und aus welchen Spielchen wollen/sollen wir aussteigen? Ausgangspunkt des Forums ist die eigene Spielbiografie.

Sie bildet die Basis für die Entwicklung eigener Strategien. Um souverän mitzuspielen, eine Runde zu gewinnen usw., sind auch die Elemente Macht und Strategie von großer Bedeutung.

Praxisseminar II: „Wie sieht eigentlich Ihre Familienplanung aus?“ – Strategien zum Umgang mit schwierigen Situationen in Einstellungsgesprächen

Melanie Bittner (Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Öffentliches Recht und Geschlechterstudien, HU Berlin; freie Trainerin in der Jugendbildungsarbeit).

Diskriminierende Fragen werden Frauen in Bewerbungsgesprächen immer wieder gestellt. Mit welcher Argumentation kann ich vermitteln, dass mein Wissen aus der feministischen Rechtswissenschaft oder ehrenamtlichem Engagement eine besondere Kompetenz ist? Nach einem kurzen Input wollen wir mit Hilfe des Forumtheaters nach Augusto Boal Antworten auf diese oder andere Fragen rund um das oft gefürchtete Einstellungsgespräch finden. Das „Theater der Unterdrückten“ weckt Lust, verschiedene Handlungsoptionen auszuprobieren und zu erleben, welche Veränderungen eintreten. Außerdem wird es noch praktische Tipps zur gezielten Vorbereitung auf zukünftige Einstellungsgespräche geben.

17.00 BIS 18.00 UHR ZWISCHENPLENUM

The Feminist Fishbowl: Diskriminierungsstrukturen in meinem Alltag

Input: *Anke Stelkens*, *Sandra Obermeyer*, *Zübeyde Duyar* + zwei leere Stühle

AB 18.00 UHR BEWEGUNG & KUNST

- „Feminist Soccer“ (Treffpunkt Jugendgästehaus; bitte Hallenschuhe mitbringen)
- Spaziergang auf dem „Herrmannsweg“ (Ausgangspunkt Sparrenburg)
- Führung durch die Ausstellung „Frauenbildnisse“ von der Bielefelder Künstlerin Anne Flore (Ausstellung in der Universität, Ebene C1; bitte rechtzeitige Anmeldung)

AB 20.00 UHR BUFFET & KULTUR

Alarmtheater, Gustav-Adolf-Str. 17

„Just Different“, Lesbenchor Bielefeld; anschließend Party.

Sonntag, 17. Juni 2007

10.00 BIS 11.30 UHR TALKING GROUPS

1. Nur ein Sturm im Wasserglas? Elisabeth Selberts Kampf um den Gleichberechtigungsartikel im Grundgesetz

Astrid Springer, Juristin und Journalistin, Bremen

2. Lebensentwürfe und Autonomie (Vertiefung zur AG 7)

Dr. Martina Herrmann, Univ. Dortmund; *Prof. Dr. Regina Harzer*, Univ. Bielefeld

3. Feministisches Rechtsinstitut - Selbstverständnis und Notwendigkeit

RAin Eva Proppe, Feministisches Rechtsinstitut Hamburg

4. „Out“ im Beruf? - Erfahrungsaustausch zum Thema „Lesbischsein“ und Beruf

RAin Susanne Schmitt, Berlin; *RAin Ghazaleh Nassibi*, Berlin

Die *klassischen Austausch-AGs* (Juristinnen in Kanzleien und Unternehmen; Juristinnen in Justiz und Verwaltung; Juristinnen in der Wissenschaft) finden bei entsprechender Nachfrage ebenfalls statt.

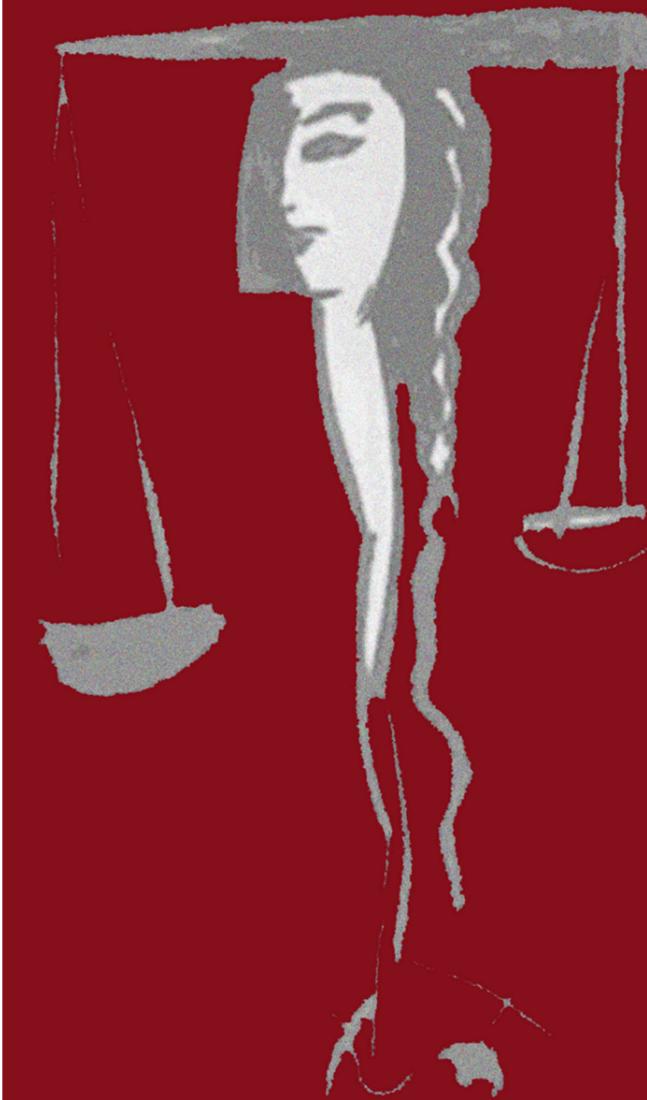
11.45 BIS 14.30 UHR AKTIONSPLENUM

Bewegen + Bewirken: Stellungnahmen, Anträge, Anregungen, Resolutionen, Diskussionen und der FJT 2008.

Der „33. Feministische Juristinnentag 2007“ wird gefördert durch: *BMFSFJ*; *STREIT – Feministische Rechtszeitschrift*; „*Frauen streiten für ihr Recht e.V.*“; *Nomos-Verlag*; *AStA der Universität Bielefeld*; *Internationales Autonomes Feministisches Referat des AStA der Universität Bielefeld*; *Die Gleichstellungsbeauftragte der Universität Bielefeld*; *Gleichstellungskommission der Fakultät für Rechtswissenschaft der Universität Bielefeld*; *Interdisziplinäres Zentrum für Frauen- und Geschlechterforschung (IFF)*

Weitere Informationen:

www.feministischer-juristinnentag.de



33. Feministischer Juristinnentag

15.-17. Juni 2007 - Bielefeld

PROGRAMM

Freitag, 15. Juni 2007

AB 15.00 UHR ANMELDUNG

Tagungsbüro (Jugendgästehaus Bielefeld)

Die Ausstellungen „Das Bild der Justitia“ (*Dr. Barbara Degen*; Haus der Frauengeschichte e.V.) und „Frauenbildnisse“ (*Anne Flore*) können während der gesamten Veranstaltung des „Feministischen Juristinnentages“ in der Universität Bielefeld auf der Ebene C1 besucht werden.

17.00 BIS 18.30 UHR EINSTIEG

Geschichte und Struktur des FJT für Neueinsteigerinnen (Jugendgästehaus Bielefeld)

Prof. Dr. Sibylla Flügge (FH, Frankfurt am Main); *Friederike Wapler* (Juristin, wiss. Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Rechts- und Sozialphilosophie, Univ. Göttingen)

19.30 UHR ERÖFFNUNGSVERANSTALTUNG

(Universität Bielefeld, Ebene C1)

Begrüßung: *Dr. Uschi Baaken* (Gleichstellungsbeauftragte der Universität Bielefeld)

Eröffnungsvortrag zum FJT 2007 und zur Ausstellung in der Bielefelder Universität: **Das Bild der Justitia – Füllhorn, Waage, Schwert – Justitia ist eine Frau.** Entdeckungsreisen in die Räume der Gerechtigkeit, *Dr. Barbara Degen* (Juristin, Bonn)

anschließend kleiner Empfang mit Imbiss.

Samstag, 16. Juni 2007

9.00 BIS 10.30 UHR AG-BLOCK I

AG 1: Normalisierung durch Recht und Medizin. Zum rechtlichen Umgang mit Transsexualität bzw. Transidentität

Dr. Sandra Obermeyer (Juristin, Bielefeld)

Der Beitrag beleuchtet grundsätzliche Probleme der staatlichen Regelung der Transsexualität in der BRD, die aus einer sozial- und kulturwissenschaftlichen Außenperspektive auf das

Recht, insb. das Transsexuellengesetz (TSG) sichtbar werden. Bestandsaufnahmen über die einengende Wahrnehmung von Transidentität bzw. Transgender als *Transsexualität* sowie Reformperspektiven für das in Deutschland geltende TSG werden mit Blick auf Identitätswürfe jenseits der bestehenden Zweigeschlechterordnung diskutiert.

AG 2: Dissoziative Identitätsstörung (DIS) - Traumatisierte Opfer ritueller Handlungen

Dipl.-Psych. Dr. Uschi Baaken (Bielefeld); *RAin Heidi Saarmann* (Bielefeld)

Dissoziation ist eine Möglichkeit für ein Kind, unerträgliche Situationen zu überleben, anstatt verrückt zu werden oder zu sterben. Dabei werden traumatisierende Gedanken, Gefühle, Erinnerungen und auch Handlungen aufgeteilt und abgespalten. Bei anhaltenden Traumatisierungen entwickeln sich daraus eigene Persönlichkeiten, die häufig nichts voneinander wissen und keinen Kontakt untereinander haben. Durch die dissoziative Identitätsstörung selbst und auch durch anhaltenden Zugriff der Täter auf die Opfer können sich für die Bewältigung des Alltagslebens erhebliche Schwierigkeiten ergeben. Über die konkreten Probleme und Anforderungen, die sich aus dieser speziellen Situation in der Betreuung und rechtlichen Interessenwahrnehmung ergeben, soll es in einer offenen Diskussion gehen. Dafür steht insbesondere *RAin Heidi Saarmann* mit ihren Erfahrungen aus der anwaltlichen Praxis zur Verfügung.

AG 3: „Scharfes Schwert oder zahnloser Tiger?“ - Das AGG im Praxistest

Doris Liebscher (Juristin), *RAin Anne Kobes* (beide Antidiskriminierungsbüro Leipzig)

Der Workshop gibt einen Einblick in die Arbeit eines Antidiskriminierungsbüros nach Inkrafttreten des AGG. Die wichtigsten Regelungen des AGG, das Verbesserungen wie auch Fallstricke enthält, werden vorgestellt. Anhand konkreter Fälle werden rechtliche und außerrechtliche Strategien entwickelt und Chancen und Grenzen des Diskriminierungsschutzes durch Recht diskutiert.

AG 4: Mittelbare Diskriminierung von Frauen im deutschen Sozialversicherungssystem

Ingeborg Heinze (Juristin, Meerbusch)

Frauen sind ursprünglich entweder als Ehefrauen über den Ehemann abgeleitet abgesichert oder sind als Alleinstehende männergleich ebenfalls in Vollzeit erwerbstätig. Jedes Ausbrechen

aus diesen Strukturen scheint wirtschaftlich unsinnig. Eine Weichenstellung „weg von der solidarischen Sozialversicherung, hin zu einer privaten Absicherung“ wird überproportional Frauen treffen, die dann nur unzureichend abgesichert sind.

AG 5: Vielfalt oder Verwirrung? Zur Relevanz von Wissen zu Gender und Diversity in der Rechts- und Verwaltungspraxis

Sandra Lewalter (Juristin und wiss. Mitarbeiterin GenderKompetenzZentrum, HU Berlin)

Gender, Diversity, Intersektionalität, Interdependenzen und Mehrfachdiskriminierung – alles Begriffe, die seit einigen Jahren diskutiert werden. Die Frauen- und Geschlechterforschung führt kontroverse Diskurse zur Kategorie Geschlecht. Die Rechts- und Verwaltungspraxis scheint davon kaum berührt zu sein. Dabei ist insbesondere die Verwaltung die Hauptakteurin bei der Umsetzung von Gender Mainstreaming. Die Veranstaltung möchte Möglichkeiten eines theoriegeleiteten, aber praxisorientierten Umgangs mit Gender und Diversity aufzeigen, indem u.a. aktuelle Diskurse um Intersektionalität wie z.B. inter-, intra- und antikategoriale Lesarten von Leslie McCall (2003) dargestellt und analysiert werden.

AG 6: Women’s Situation and Development of the Feminist Movement in Poland

Agata Teutsch (feminist, human rights and antiviolence activist; Poland)

In 2004, Poland joined the European Community and, thus, implemented the EU law addressing the equality of women and men as well as the EU antidiscrimination directive into Polish law. Nevertheless, the situation of women in post communist Poland is very difficult. It is particularly affected by the influence of the catholic church and other conservative forces as the current conservative government. The introduction of a law strictly prohibiting abortion in 1993 is only one visible example for the worsening of the women’s situation since 1989. The workshop will provide information about the situation and problems of women in Poland as well as about the development of feminism and the Polish women’s movement since 1989. The workshop will be held in English.

AG 7: Selbstverwirklichung und weibliche Lebensführung

Dr. Martina Herrmann (Philosophin, Univ. Dortmund)

Derzeit wird in den Medien „Selbstverwirklichung“ eher als

Schimpfwort gebraucht: wenig Gemeinsinn, viel Egoismus. In der strategischen Verwendung ragt besonders Eva Herman heraus, für die Frauen, die sich selbst verwirklichen wollen, nicht nur ihre Familien vernachlässigen, sondern auch ihre Bestimmung verfehlen. Ziel ist es zunächst, den Begriff wieder positiv zu besetzen. Mit „Selbstverwirklichung“ kann zutreffend eine positive Freiheit bezeichnet werden, die etwas mit Persönlichkeitsentwicklung zu tun hat. Bei parallelem Leben in verschiedenen Bereichen müssen eigene und fremde Anforderungen an die Persönlichkeit bewältigt werden. Hier stehen strukturelle Hindernisse im Weg. Die angestrebte Persönlichkeit lässt sich nicht gut integriert vorstellen. Es gibt für die Überwindung der strukturellen Hindernisse zur Zeit nur individuelle biographische Lösungen. Die Referentin möchte herausfinden, unter welchen Bedingungen überindividuelle Lösungen möglich sind.

11.00 BIS 12.30 UHR AG-BLOCK II

AG 8: In- und Exklusionen: Zur Verhandlung von Geschlecht im Menschenrechtssystem der Vereinten Nationen

Sarah Elsun (Lehrbeauftragte am Institut für öffentliches Recht, Univ. Frankfurt am Main)

Einerseits bedeutet der spezielle Fokus auf die menschenrechtlichen Situationen von Frauen einen wesentlichen Fortschritt zur Herstellung von Geschlechtergerechtigkeit. Andererseits können solche speziellen Regelungen auch exkludierende Wirkung entfalten: durch ihren ‚engen‘ Regelungsgehalt führen sie zum Ausschluss von weiteren, an Geschlechtlichkeit anknüpfenden Menschenrechtsverletzungen, die sich beispielsweise gegen homosexuelle und/oder transgender Menschen richten. Der Vortrag stellt als einen möglichen Lösungsansatz das Zugrundelegen einer erweiterten Konzeption der (menschen)rechtlichen Kategorie „Geschlecht“ vor.

AG 9: Gelungene Honorarverhandlungen

RAin Edith Kindermann (Bremen)

In der AG wird die Rechtslage nach der Freigabe der Beratungsgebühren vorgestellt. Ziel der AG ist es, das eigene Verhalten der Anwältinnen in Honorarverhandlungen zu reflektieren und Hemmnisse und Hürden aufzuzeigen. In einem weiteren Schritt sollen Lösungswege aus der Misere besprochen werden, warum Frauen ungern – oder gar nicht – über Geld sprechen und verhandeln.

AG 10: Versorgungsrecht: Ungleichbehandlung von Frauen in Ost und West

RAin Sabine Bley, *RAin Bettina Meinhardt* (beide Leipzig)

Für Ehegatten, die in der ehemaligen DDR geschieden worden sind, gilt das Recht des Versorgungsausgleiches nicht. Die in der DDR geschiedenen Frauen haben zudem keinen Anspruch auf Geschiedenen-Witwenrente, und Unterhaltsansprüche nach der Ehe stellen eine absolute Ausnahme dar. Betroffene Frauen haben sich zusammengefunden mit dem Ziel, eine Lobby in der Öffentlichkeit zu schaffen und durch Anrufung der Gerichte die rentenrechtliche Gleichstellung von vor 1992 geschiedenen Frauen in Ost und West zu erreichen.

AG 11: Frauen im Strafvollzug – Eine vergessene Minderheit

Juliane Zolondek (Rechtsreferendarin und wiss. Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Kriminologie, Univ. Greifswald)

Überall in Europa stellen Frauen eine kleine Minderheit unter den Gefangenen dar. So sind beispielsweise in Deutschland nur etwa 5%, in Spanien etwa 8% und in Polen etwa 3% der Strafgefangenen weiblich. Im Rahmen des Vortrages soll neben der Darstellung der rechtlichen Grundlagen des Frauenstrafvollzugs in Deutschland und den spezifischen Problemlagen im Unterschied zum Männerstrafvollzug, insbesondere auf die Ergebnisse einer „Vergleichenden Studie im Frauenstrafvollzug: Bestandsaufnahme, Bedarfsanalyse und best practice“ eingegangen werden. Befragt wurden über 600 weibliche Gefangene aus verschiedenen europäischen Ländern.

AG 12: Gefährdung von Rechtsanwältinnen durch Opfervertretung

RAin Regina KaltheGener (Berlin)

Gefahren geneigte Arbeit - so kann die Ausübung des Berufs der Rechtsanwältin mittlerweile genannt werden. Der tätliche Angriff auf unsere Kollegin Seyran Ates ist kein Einzelfall. Durch zahlreiche Hinweise von weiteren Anwältinnen wurde deutlich, dass nicht nur Kolleginnen in der Opfervertretung oder in Familiensachen potentiell gefährdet sind. In der AG soll ein Erfahrungsaustausch stattfinden. Gemeinsam möchten wir dann weitere Schritte überlegen, um in der Öffentlichkeit bzw. gegenüber politischen Entscheidungsträger/-innen über die Situation zu informieren.

ANMELDEKARTE

Bitte zurückschicken an: Kathrin Bauch, Universität Bielefeld/ Fakultät für Rechtswissenschaft, c/o Prof. Dr. Regina Harzer, Universitätsstr. 25, 33615 Bielefeld. Eine Onlineanmeldung über die Homepage ist auch möglich.

Ich melde mich für den 33. FJT vom 15. – 17. Juni 2007 in Bielefeld an:

Name:

Adresse:

Telefon:

e-mail:

Beruf:

Die Anmeldung wird erst verbindlich mit dem Eingang des Teilnahmebeitrages.

Teilnahmebeitrag

- Ich zahle den Beitrag für Studentinnen und Referendarinnen in Höhe von 45 €. Für Studentinnen oder erwerbslose Frauen, die aus finanziellen Gründen nicht am FJT teilnehmen würden, gibt es die Möglichkeit, eine finanzielle Unterstützung zu dem Teilnahmebeitrag oder den Fahrtkosten zu erhalten. Wendet euch bei Bedarf bitte an die oben genannte Adresse.
- Ich zahle den Beitrag für Geringverdienerinnen. in Höhe von 85 €.
- Ich zahle den Beitrag für Berufstätige in Höhe von 125 €.
- Ich zahle einen höheren Beitrag nach Selbsteinschätzung.

Tagungskonto:

Frauen streiten für ihr Recht e.V.

Postbank Hamburg

BLZ 200 100 20

Konto-Nr. 922 152 08

Verwendungszweck: 33. FJT Bielefeld

Übernachtung

- Ich möchte direkt am Tagungsort – dem Jugendgästehaus Bielefeld – übernachten.